

# Auf den Vogel gekommen

Starrkirch-Wil Banntag der Bürgergemeinde stand unter dem Motto der fliegenden Wald- und Weiherbewohner

VON RAHEL BÜHLER

«Ist es möglich, in einem einzigen Nachmittag ein Haus zu bauen, das sogar bewohnbar ist?» Diese Frage stellte die Bürgergemeinde Starrkirch-Wil in ihrer Einladung zum diesjährigen Banntag. Nach dem knapp zweistündigen Posten-Rundgang kann diese Frage beantwortet werden: Ja, es ist möglich. Nämlich ein Vogelhaus. Der Banntag wird in Starrkirch-Wil alle zwei Jahre durchgeführt und stand heuer unter dem Motto «Vogelkunde». Horst Gschwind, Bürgergemeindepräsident, zeigte sich zu Beginn hocherfreut über die zahlreich erschienenen Gästeschar: «Wir erwarten rund 160 Gäste. Das ist ein neuer Rekord», meinte er.

## In Gruppen aufgeteilt

Nach der Begrüssung wurden Besucherinnen und Besucher, unter ihnen auch zahlreiche Kinder und Vierbeiner, in vier Gruppen eingeteilt und auf einen Rundgang geschickt. Dieser führte in vier Posten rund um den Starrkirch-Wiler Waldweiher. Mit Ausnahme eines Postens behandelten alle das Thema «Vogelkunde». Dafür hatte sich die Bürgergemeinde das Wissen von Experten zunutze gemacht.

Die eigens eingeladenen Mitglieder der beiden Vogelschutzvereine Dulliken und Winznau erklärten der interessierten Gästeschar alles Wissenswerte rund um die einheimische Vogelwelt. Die Vogelart, die in der Schweiz am häufigsten vorkommt, ist der Buchfink. Bei der letzten Zählung wurden mehr als eine Million Brutpaare erfasst. «Rund um den Waldweiher kann man auch Stockenten oder Zaunkönige beobachten», erklärte Martin Müller, Präsident des Vogelschutzvereins Winznau. Anhand von Präparaten und alten Vogelnestern berichtete er über Nistgewohnheiten, Futtervorlieben und Anzahl Brutpaare der heimischen Vögel, die sich gerne im Wald oder an Gewässern aufhalten. Auch ermahnte er die Zuhörer und Zuhörerinnen zur Vorsicht: «Es ist unsere Aufgabe, den Lebensraum der Vögel zu erhalten.»

## Häuschen bauen

An zwei Ständen kam der Vogelschutzverein Dulliken und Umgebung zum Einsatz. An einem Posten zeigten sie den Besuchern, wie Vogelhäuschen gebaut werden können. Vor allem die Kinder mach-



Wie nisten einheimische Vogelarten? Auch dieser Frage wurde am Banntag nachgegangen.

# 260

Nistkästen hat der Dulliker Vogelschutzverein aufgehängt.



Hand anlegen bei der Herstellung der Nistkästen.

FOTOS: MARKUS MÜLLER

ten von diesem Angebot Gebrauch und schraubten und hämmerten drauflos. Das ganze Häuschen zusammenbauen konnten sie jedoch nicht. Dafür war die Zeit zu knapp. Aus diesem Grund hatte Hans Aeschbacher, der Präsident der Forstkommision der Bürgergemeinde Starrkirch-Wil, vorgearbeitet und die Häuschen bereits zu einem grossen Teil vorgefertigt. Auch zu Ende bringen konnten die Kinder ihre Werke nur meist nicht. Deshalb halfen die Mitglieder des Dulliker Vogelschutzvereins tatkräftig mit.

## 260 Nistkästen aufgehängt

Der Präsident des Dulliker Vereins, Michael Riner, übernahm im Anschluss die Präsentation des Clubs und seiner Aufgaben. «Im Dulliker und Starrkirch-Wiler Wald haben wir 260 Nistkästen aufgehängt.» Diese sind oft an Wegen auf einer Höhe von eineinhalb bis maximal drei Metern verteilt. «Die häufigsten Vogelarten, die darin nisten, sind Kohl- und Blauweissen, Kleiber und andere Meisenarten», weiss Riner. Das Flugloch hat einen Durchmesser von 30 Millimetern, damit Feinde der Vögel dort nicht durchkommen. Einigen gelingt dies trotzdem ab und an: «Wespen, Hummeln, Haselmäuse oder auch Siebenschläfer haben wir schon darin gefunden», erläutert der Präsident.

Immer im Herbst putzen die Vereinsmitglieder die Kästen. Pro Jahr werden zehn neue aufgehängt. «Wenn ein Sturm wie Burglind durch den Wald zieht, kann es schon sein, dass da mal ein paar Kästchen kaputtgehen.» Neben jenen für die Meisen unterhält der Verein auch acht «Chutzenkästen», also Nistkästen für den Chutz. Diese sind grösser und weiter oben aufgehängt.

## Fleischvögel als Stärkung

Am letzten Posten führte Hans Aeschbacher die Gäste in die Kunst des Holzsägens ein. Mit einer grossen Maschine zeigte er, wie Holzquerschnitte gemacht werden. «Riecht mal, wie herrlich das duftet», forderte er die Leute auf. «Ich erkenne jeweils am Duft, um welche Holzart es sich handelt. Dieser Balken hier ist aus Lärchenholz.»

Auch das anschliessende Zvieri stand unter dem Motto «Vogelkunde»: Die Bürgergemeinde servierte Fleischvögel mit Beilagen.